

Action directe.

Evangelium und Faschismus Himmel und Hölle.

Die „action directe“ ist die neueste und modernste Bezeichnung für eine ebenso wirksame wie geheimnisvolle, schon uralte Kraft, die um die Jahrhundertwende in Frankreich plötzlich aufgekommen und den Kommunisten sowie Faschisten samt der Hegelschen Dialektik gründlich in die falsche Kehle gekommen sein muß.

Es ist dies letztenendes genau dasselbe wie Nietzsches Dynamit, Jesu Gewalt, Fohat und Vril, Kundalini und ewiges Leben; neuerdings sogar Implosion sowie Insistenzialismus genannt. – Man wird gewiß einwenden, daß Jesus Liebe und Sanftmut, aber nicht Gewalt gelehrt habe. Diesen Irrtum gilt es sogleich klarzustellen. Vor allem lehrte er wohl den „Himmel“. Der Himmel jedoch ist „inwendig in euch“, dh. er ist: „Seele“; „was nützte es, ihr würdet dies oder jenes gewinnen, zB. Wohlstand, Gesundheit, Gemeinschaft oder auch Gott, nehmt jedoch an eurer Seele Schaden.“ Die Seele, und deren ureigentlicher Zustand, die Seligkeit, das Glück geht Jesus über alles; auch „Gott“ kann unglücklich machen; das sieht man an den vergrämten und verbitterten Gesichtern der kirchlichen Würdenträger; zB. wichtig ist das Glücksgefühl, „die Seligkeit“, die Gesundheit der Seele; und erlangt wird solche „Seligkeit“ vor allem eben durch Gott. – Gott nämlich ist „im Himmel“, dh. er ist die Persönlichkeit selbst, der Verwalter ihrer Gefühle, Zustände, die individualisierte Seele, das Zentrum oder ihr Herz; Mose: „wenn sie dich fragen, wer zu dir im Namen Gottes gesprochen hat, wer das ist, „Gott“, sage ihnen, das ist einfach der „ich bin ich“. Ein ganz klarer Fall. Gott unterscheidet sich vom Menschen nur allein dadurch, daß das übliche Verhältnis, „viele menschliche Selbstbehauptungen einer Anschauung Gottes gegenüber“, umgekehrt wird in „eine göttliche Selbstbehauptung in vielen menschlich gearteten Selbstanschauungsformen“. – Durch eine solche enorme Aufwertung der menschlichen Persönlichkeit wird diese „mit großen psychischen Energien geladen“. Darauf nehmen die Evangelien Bezug: „der Himmel ist Gewalt, Energie, Dynamit, Leben, und wer in den

Himmel gelangen will, der muß dem Himmel Gewalt antun, denn nur wer vom Himmel kommt, seiner Art ist, gelangt wieder dorthin zurück, dem bedeutet er etwas. Auch sonst wird Jesus immer ein „gewaltiges Auftreten“ nachgesagt, und seine Aufforderung zur „Nachfolge“ muß wohl in dem Sinne gedeutet werden, „seid alle genau ebenso vollkommen, wie ihr euch einen Herrgott im Himmel stets vorstellt“ sowie, „nach mir kommen gewiß noch viele, die wesentlich größere Dinge der Art zustandebringen werden, dh. nicht im Sinne des Gänsemarsches.“ – Es scheint also, daß die übliche Auffassung von der „Sanftheit“ Jesu recht einseitig geartet ist; auch wird wohl eher ein Starker des Zartgefühls fähig sein, weil er auch stark genug ist, seine eigenen Kräfte zurückzuhalten, als daß ein Sanftbesaiteter eines energischen Impulses fähig wäre, sagen wir, eben zur Behauptung und Verteidigung seines Zartgefühls ua., denn ein solch „Sanfter“ wird sich vielmehr von allerlei Impulsen hin- und hertreiben lassen, wie es gerade kommt. Man verwechselt auch hier aus rein menschlichen Rücksichten heraus gern das Primäre mit dem Sekundären.

Die Action directe ist soweit eine vornehme Umschreibung der „rohen Gewalt“, der reinen Energie, zu der hier nur unverhältnismäßig kurz Stellung genommen werden kann, denn das Thema ist riesig. – Wiederum gilt es zu korrigieren, daß reine Gewalt nicht dasselbe wie Brutalität sein muß, obwohl sie dazu ausarten kann, ähnlich wie Gesundheit in Krankheit ausarten kann; aber nicht muß. Überhaupt hat jeder Mensch so seine eigene Sprache und Vorstellungswelt, daß hier anheimgestellt werden soll, Gewalt als Ausdruck für ein der Existenz überlegenes Lebensgefühl von Aktivität zu verwenden. Wenn der „Existenzialist“ etwas erreichen will, muß er als solcher erst noch die Kraft mittelbar aufrufen, denn von selbst geschieht ja nichts, zB. als den sogenannten Willen. Der „Insistenzialist“ operiert ohne jede Vermittlung, ohne allen Willen, er handelt „spontan“, tut es selbst: action directe. Gewalt, Energie ist es selbst, welche agiert, ohne jede Vermittlung, „ohne Willen“.

Hinzu kommt, daß Aktivität, aber da es sich um eine im Leben primär gestellte Aktivität handelt, wäre besser zu sagen Gewalt, – daß Gewalt aus einem Zentrum in die Peripherie vorstößt, aus dem Einen ins Viele geht, weshalb die Religion der Gewalt Moses und Christi monistisch orientiert war. Jeder Monismus ist aber in seiner Konsequenz persönlich, nicht etwa

„unendlich“. Das „Unendliche“ ist keine wahre „Einheit“. Gute „Religion“ ist daher wohl immer eine solche der „Gewalt Gottes“; sie macht ihre Vertreter „lebendig“. Sie verleiht wahre Persönlichkeit.

Um zu erspüren, welche Art „Lebendigkeit“ gemeint sei, hier zwei Beispiele dafür. Jesus sagte, „wenn ihr darauf kommt, was ich unter dem Himmel verstehe“, - denn er mußte seinerzeit noch alles recht volkstümlich und in Gleichnissen aussprechen, trotz innerer Wissenschaftlichkeit, seine Einsichten hatten immer einen für die Allgemeinheit gültigen Ewigkeitscharakter, - „dann seht nicht hinter euch, daß ihr vorher noch etwas anderes erledigen wolltet, und blickt auch nicht voraus, als ob es draußen läge, was erst noch erlangt werden müßte, um soz. durch solche Fürsprache unmittelbar in den Himmel zu kommen, der gegenwärtig nahe herbeigekommen ist. Er sprach von den Lilien auf dem Felde und von den Toten, die sich selber unter die Erde bringen. Das ist ein reguläres Initiationsprogramm. Aufklärung über die Wahrheit sollte allen die Freiheit bringen. Fragt sich nur was für „Freiheit“.

Diese ganze Initiationstechnik ist nun durch die Kirche reichlich verkritisiert und entstellt worden; ja, nicht nur durch die Kirche; aber es wäre im Sinne der action directe auch zB., wenn wir die Kirche, nur weil sie zufällig vorgibt, mit den Evangelien zu tun zu haben, deshalb noch garnicht als „vorhanden“ berücksichtigen sondern glatt ignorieren. Wir brauchen das, um für ein beziehungsloses, modernisiertes Verständnis der Gewalt freie Hand zu bekommen. Jemand, der ein großes Mundwerk hat, kann noch lange niemanden „zwingen“, daß er ihm auch Gehör schenke. Man lacht darüber und läßt ihn stehen: action directe.

Auf einen zeitgemäßen Nenner gebracht, müßte ja den Toten und Lilien heute das Folgende gesagt werden, der Mensch lebt in der Zeit dadurch, daß er an Ereignissen, die er schon vorfindet teilnimmt bzw. sich davon „aus-schließt“, und also nicht von sich aus aktiv wird, ein Strom treibt an ihn heran und nimmt ihn mit; sowie daß vieles von dem, was er tut, nicht mehr von ihm geerntet werden kann, sondern von „späteren Generationen“, die einer abstrakten „Zeit“ angehören, ein anderer Strom spült etwas von ihm weg, aus ihm hinaus, in die Abstraktion. Also: Fremdes macht er sich zu

Eigenem; Eigenes wird für ihn zu etwas Fremden, das ist ein Tatbestand, ein absurder Tatbestand.

Dieser Tatbestand macht ihn somit zum Werkzeug, ganz gleich für wen. Jesus wollte nicht einmal, daß einer zum Werkzeug oder Knecht Gottes würde. Dafür gibt es zwei Aussprüche. Erstens wurde von ihm die Freiheit der Juden geleugnet, was diese nicht verstehen konnten, und er diskriminierte die Wahrhaftigkeit des jüdischen Gottes. Zweitens verstand er unter Nachfolge keinen „Gehorsam“, sondern „gleichwie der Vater alles tut aus sich selbst heraus, also auch hat er seinem Sohn, seinem Erben gegeben, alles aus sich selbst heraus zu tun“, dh. das Genie ist vom Vater in aller Vollkommenheit auf den Sohn übergegangen, vererbt worden, sowie die Samen der Lilien wiederum Lilien hervorbringen, ganz aus sich heraus. Das muß man „verstehen“ können! Und dazu gehört mehr als „redliche Arbeit“ leisten oder Butterstullen essen.

Die menschliche Persönlichkeit hat aber die Fähigkeit und das Bestreben, in einigen Ausnahmefällen, mehr als Werkzeug zu sein, Herrennatur, Königswürde, Gottwesenheit zu behaupten, Souveränität, die uns zu Priestern und Königen machte. Es ist möglich, ein fernes Ideal in einem gegenwärtigen Impuls zu verdichten, wie sich auch umgekehrt viele den aktuellen Erfordernissen dadurch entziehen, daß sie diese als Ideale an einen fernen, unerreichbaren Himmel hängen, oder eben „in den Dreck ziehen“. Statt etwas „Angefanges als Ganzes fortzuführen“, kann ich auch umgekehrt immer wieder in jeder Phase dieses Prozesses völlig neu beginnen, dh. von mir aus, wodurch dieser Tatfluß rhythmisiert wird, was die Edda als „Thors Hammer“ bezeichnet, sein Leben „schmieden“. Das ist dann die action directe. Sie bedarf einer speziellen Präparierung des Denkvermögens, um aus der Abstraktion, der Vermittlung und der Logik herauszukommen.

Ein anderes Beispiel dafür bilden Jesu Vorwürfe, „was seht ihr den Splitter im Auge des Nächsten...“ oder „daheim und zu seiner Zeit gilt der Prophet nichts“; der Typ Mensch kehrt im Prinzip lieber vor fremden Türen als vor der eigenen. Die Psychologie nennt das Extraversion, die Philosophie Existenzialismus. Dadurch wird aus dem Stahlhammer der action directe – ein endlos langes Gummiband, „einen Knaben brachte sie zur Welt

und der wird die Glaubenslosen, die Toten weiden mit einer Gerte, so hart wie Kruppstahl“. Das kann jeder in den Evangelien nachlesen.

„Umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen“. Es gibt Wege und Mittel ohne Zahl, aus der menschlichen Beschränktheit in Raum und Zeit herauszukommen; nicht durch Entwicklung, durch Revolution. Wissen ist Macht, auch im Bereich der Religion. – Solche Worte erscheinen aber dem Leser unmöglich, fremdartig; das kommt, weil er noch nie etwas „Esoterisches“ zu hören bekam, es sich immer nur einbildete. Wirkliche Esoterik – ist mit der handelsüblichen Logik garnicht aufzufassen; sie setzt die Ausbildung eines anderen Denkvermögens voraus. Aber nur der Lebendige weiß aus eigener Erfahrung, was Leben ist, um es zu lieben und zu fördern überall in der Welt, wo er ihm je begegnen sollte. Die These von der „Rücksichtslosigkeit“ der Gewalt, der „Vergewaltigung“ anderer durch sie ist ein Erzeugnis aus Furcht und Schwäche des Dilettantismus‘, des Großmauls Masse, der Kritik einer an Selbstüberschätzung krankenden Laienschaft. Und Arroganz ist wiederum exzentrierte, gelähmte action directe.